

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Catechismus der sittlichen Vernunft. Oder: Kurze und Kindern verständliche Erklärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beyspielen erläutert von Johann Georg Schollmeyer

Schollmeyer, Johann Georg

Leipzig, 1802

108. Was heißt etwas glauben?

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7403

Beispiele.

Wir wissen, daß alle Lusterscheinungen natürliche Ursachen haben müssen, denn es sind natürliche Wirkungen, und es ist völlig ausgemacht, daß es keine natürliche Wirkungen ohne natürliche Ursachen giebt. Wir wissen, daß $2 \text{ mal } 3 = 6$ ist. Daß sich die Wolken nicht von selbst bewegen, daß täglich die Sonne scheint, daß auch am Tage die Sterne am Himmel sind u. s. w. wissen wir. Wir wissen, daß ein Haus nie so groß ist, als die Stadt, wozu es als ein Theil gehört; denn es ist völlig ausgemacht, daß das Ganze jederzeit größer ist, als ein Theil des Ganzen. Wir wissen, daß Finsterniß nicht Licht, recht nicht unrecht, weiß nicht schwarz ist u. s. w., denn es ist ein Grundsatz des Denkens, das Widersprechende zu verneinen.

108.

Was heißt etwas glauben?

Etwas, auf das Zeugniß anderer gestützt, oder auch um der Grundsätze des Handelns und des durch sie aufgegebenen Endzwecks willen, für wahr halten.

Es giebt einen historischen und moralischen Glauben.

a) Ein Fürwahrhalten, das sich auf das Zeugniß anderer stützt, heißt historischer Glaube. Wenn wir es z. B. für wahr halten, daß einst Jesus lebte, lehrte, wohlthat, litt, starb u. s. w. so ist dieses ein historischer Glaube; denn wir nehmen etwas auf das Zeugniß anderer als wahr an.

Damit wir bey dem historischen Glauben Irrthümer, so viel möglich ist, vermeiden; so müssen wir bey dem, was uns von andern (schriftlich oder mündlich) erzählt wird, fleißig folgende Fragen aufwerfen: ist der Zeuge glaubwürdig? Kann und will er Wahrheit berichten? Ist das, was er erzählt, glaubwürdig? Oder widerspricht es andern ausgemachten Thatsachen? u. s. w.

b) Ein Fürwahrhalten, das sich auf die Grundsätze des Handelns und den durch sie aufgegebenen sittlichen Endzweck stützt, heißt moralischer Glaube. So glauben wir z. B., daß ein Gott sey, daß er die Welt erschaffen habe, erhalte, mit Weisheit regiere und dereinst uns richten werde. Wir glauben die Unsterblichkeit der Seele und einen Zustand der Vergeltung in der Ewigkeit. Alles dieses müssen wir für wahr halten, weil wir sonst die Ausführung des Endzwecks vernünftiger freyer Wesen (d. i. die Vereinigung der sittlichen Güte mit der Glückseligkeit) als möglich nicht denken könnten; dieses Fürwahrhalten enthält die nothwendigen Bedingungen, unter welchen allein die Möglichkeit der Ausführung des Endzwecks vernünftiger Wesen begreiflich ist.

Auch in Hinsicht des moralischen Glaubens ist es nicht nur erlaubt, sondern sogar Pflicht, freymüthige Untersuchungen anzustellen, und alles ohne abergläubische Aengstlichkeit zu prüfen, ob es glaubwürdig sey, oder nicht. Sollte man behaupten, daß ein freyes Nachdenken über Gegenstände des moralischen Glaubens vor Gott straf-

bar mache, so müßte man annehmen, daß es eine Pflicht des blinden Glaubens gebe, und daß der Glaube eine Sache der Willkühr sey. Das erste, nämlich daß es eine Pflicht des blinden Glaubens gebe, kann man nicht annehmen: denn wozu hätten wir das Auge des Verstandes, wenn wir es da, wo es am wichtigsten und nothwendigsten ist, zu sehen, verschließen sollten? Das zweite, nämlich daß der Glaube eine Sache der Willkühr sey, ist falsch; denn aller Glaube ist ein Fürwahrhalten: das Fürwahrhalten aber ist keine Sache der freyen Willkühr, sondern vielmehr des denkenden Kopfes; dieser aber kann nichts glauben, als was er selbst glaubwürdig findet, und nichts für wahr halten, als wozu er hinreichende Gründe hat.

109.

Was heißt (moralisch) ungläubig seyn?

Die Bedingungen, unter welchen allein die Möglichkeit des sittlichen Endzwecks erklärbar ist, verwerfen.

Beispiele.

Wir sind ungläubig, wenn wir das Daseyn Gottes verwerfen: denn dieß ist eine von den Bedingungen, unter welchen allein die Möglichkeit der Ausführung des Endzwecks vernünftiger Wesen erklärbar ist. Eben so sind wir ungläubig, wenn wir die Unsterblichkeit der Seele verwerfen.

Wer das Daseyn Gottes leugnet, heißt ein Atheist (Gottesleugner), und ein Atheist, der